

Swiss Clarinet Society Nachwuchsförderung 31.10.2015 in Zürich, ZHdK

Vielen Dank, dass ich hier in diesem Rahmen eine Plattform erhalte um von meinen Erfahrungen und Ideen zu erzählen. Ich hatte vor, die Bläserbande und Ensemblesmusizieren ins Zentrum zu rücken. Doch seit letztem Samstag muss ich unbedingt über ein weiteres Erfolgserlebnis berichten: Mein Stand mit der Rübliklarinette am Pro Juventute Tag von letzter Woche. Ich spreche erst dann über die drei Themen:

„Die Bläserbande“, Klarinettenensembles, Ensemblesmusizieren mit andern Instrumenten

1. „Die Bläserbande“ Erfindung, was sie kann, wie geleise ich sie auf.
2. Wie altersübergreifende Ensembles noch optimal geführt werden könnten. Mit der Forderung einer neu zu entwickelnden Hoch G Klarinette für Kinder – und Erwachsene
3. Daraus hervorgehend wie Ensemblesmusizieren mit andern Instrumenten leichter realisierbar wäre.

Die Carrot Klarinette am Kinderfest Pro Juventute 2015

Pro Juventute organisiert in Luzern alle Jahre ein Kinderfest mit verschiedensten Aktivitäten, wie Theater spielen, Schminken, Musikinstrumente ausprobieren usw. Ich meldete mich mit der Idee, an diesem Tag zusammen mit den Kindern Rübliklarinetten zu basteln. Die Firma Musikpunkt Lohri schenkte mir dafür eine grosse Anzahl Mundstücke, die ich mit gut gehenden Blättern, die mit einer goldenen Blattschnur befestigt wurden, ausstattete. Die Kinder bekamen die Aufgabe die Becher (weisse 8cm Trichter) mit Farben zu gestalten. Ich war zuständig mit den richtigen Bohrern die Rübli mit einem Längsloch und 7 Fingerlöchern zu versehen. Die Kinder durften das Instrument mit nach Hause nehmen und natürlich auf dem Vorplatz der Musikschule ihr erstes Konzert zum Besten geben. Der Erfolg war umwerfend! Ich war vier Stunden lang non Stopp beschäftigt, bis die letzte Karotte ausgehöhlt und das letzte Mundstück aufgesetzt war. Die Kinder sind zum Teil weit über eine Stunde lang angestanden und warteten auf ihr persönliches Instrument! Hier der Link zu den Massen, der Carrot-Clarinet wie Lochabstand Bohrerdicke usw:

http://www.ehow.com/how_10033745_make-carrot-clarinet.html

Einführung zu den 3 Themen

Das Phänomen von schwindenden Schülerzahlen auf unseren Blas-Instrumenten ist nicht erst seit kurzem aktuell. Dieser stetige Rückgang ist seit über 20 Jahren nachweisbar und es sind auch die Fakten die dazu geführt haben offenkundig und belegbar. Aber diese sind nicht das Thema von heute. Als ich diesen Schwund anfänglich wahrnahm, begann ich bereits anfangs der 90er Jahre unser Instrument immer wieder mit verschiedenen gezielten Aktionen ins Bewusstsein der Kinder zu bringen. Dazu gehören:

- **Der Beratungstag an der Musikschule**
- **Werbung mit Flyer, der am Beratungstag abgegeben wurde**
- **Schulhauskonzerte für die Kinder einzelner Klassen oder ganzer Schulhäuser**
- **Kontinuierliches heruntersetzen des Einstiegsalters bis zum Frühinstrumental-Unterricht ab 5**
- **Einzelunterricht und ergänzender Gruppenunterricht ab dem ersten Jahr**
- **Ausbildung als Bläserklassenleiter und Führung von Bläserklassen in den Klassen der Volksschule, bis sie leider in Folge von Sparmassnahmen wieder abgeschafft wurden.**
- **Ferienkurse mit „Die Bläserbande“ und Klarinettenensembles für Kinder ohne Vorkenntnisse**

- **Bilden von Projektensembles**

Thema 1

Ferienkurs, "Die Bläserbande" ein Schnupperkurs für Kinder ab 5.

Spielend die Grundelemente der Musik und der Instrumentaltechnik einführen.

Die Bläserbande wurde von Bernhard Gorthel Deutschland erfunden. Die Bläserbande wird mit den Kinderinstrumenten der Firma Wolf: Klarinette, Oboe und Fagott und der Yamaha Querpfefe, oder der kleinen Mollenauer Holzquerflöte bestückt. Sie kann aber auch nur mit den Rohrblattinstrumenten als Trio D'Anche ohne Flöte durchgeführt werden.

Gorthel bemerkte, dass man mit den gleichen Griffen dieser Kinderinstrumente im 3 bis 4 Tonraum unisono zusammen musizieren kann. Sie wurde als instrumentaler Einstieg über ein Jahr konzipiert. Das hat mich fasziniert und ich dachte mir, dass dieses Konzept auch als Wochenschnupperkurs erfolgreich genutzt werden könnte. Ich habe also das Grobkonzept übernommen und mit eigenen Ideen auf meine Bedürfnisse für einen Wochenkurs adaptiert. Durch die Bläserbande konnten wir in Luzern in jedem angebotenen Kurs, Schüler auf allen diesen „Bläserbanden-Instrumenten“ gewinnen.

Die Bläserbande in Luzern

Sie wird als Schnupperkurs geführt. Die Kinder lernen in 4 oder 5 Tagen täglich 2 bis 2 ½ Std die Grundelemente der Musik kennen. (Notensystem, Notenwerte, Schlüssel und anderes) ebenso die Grundelemente der Instrumentaltechnik (Haltung, Ansatz, Fingeraufsatz, Pflege des Instrumentes usw.) Für die Einführung in die verschiedenen Instrumente stehen mir unsere Fachlehrer für Oboe, Fagott und Querflöte zur Seite.

Am Schluss des Kurses können die Kinder miteinander aufs Zeichen des Dirigenten einsetzen, laut und leise, auch Crescendo und Diminuendo verschiedene musikalische Gedichte rezitieren und einige Lieder im Drei-Ton-Raum spielen. Gekrönt wird das Ganze mit einem Abschlusskonzert.

Der Ausschreibungstext dieses Angebotes lautet: Mit Querflöte, Klarinette, Oboe und Fagott findest du den instrumentalen Einstieg in die Welt der Töne und Musik. Zum Abschlusskonzert am Freitag um 16:00 Uhr sind Eltern Geschwister Freund/innen eingeladen. Die Kinderinstrumente werden für diese Woche gratis zur Verfügung gestellt.

Das Projekt erfolgreich aufgleisen.

- Das Projekt ist integrierter Bestandteil der Kreativwochen in den Ferien der Volksschule. Dort wird es publiziert.
- Zudem preisen wir das Angebot bei unseren „Kindergartenkonzerten“ an, zu denen idealerweise auch die Eltern eingeladen werden.
- Ich bin überzeugt, dass gemeinsam spielen und somit nebenbei miteinander lernen und üben, in nächster Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Wenn die Kinder in der Bläserbande die ersten

gemeinsamen instrumentalen Musikerlebnisse erhalten, sollte man, wenn sich die Kinder für den Unterricht an der Musikschule anmelden, immer wieder gemeinsame Musiziermöglichkeiten anbieten.

Thema 2

Das gemeinsame Zusammenspielen, welches in dem Projekt Bläserbande Kinder und Eltern begeistert, kann, ausgebaut und neben dem Einzelunterricht für die Klarinettenfamilieninstrumente übernommen werden. Man kann da zwar nicht eine grifftechnische Einheit übernehmen, dafür kann man altersgemischte Gruppen bilden und die verschieden alten und verschieden großen Kinder miteinander musizieren lassen und so eine ganz neue Dynamik erreichen.

Meine Erfahrungen mit Ensembles die mit Kindern aus verschiedenen Altersgruppen bestückt wurden und dementsprechend mit den verschiedenen Instrumenten der Klarinettenfamilie, Tiger, Es, C und B Klarinette gebildet wurden sind vielversprechend. Das beste Beispiel dieser Art ergab sich im Mai dieses Jahres, als wir mit über 330 Klarinettenisten einen Klarinettenpot zum Jahr der Klarinette im Weißen Saal des KKL aufführen konnten.

Schwierigkeiten und Handikaps dieser Ensembleform

Dies sind die verschieden gestimmten Instrumente.

Der Tiger ist in Hoch G gestimmt, dann kommt die Es, dann die C und die B Klarinette.

Bei dieser Ensemblekonfiguration ist die Es Klarinette das problematische Instrument, weil es von Spielern wegen der Körpergrösse und einer maximalen 2-, oder 3-jährigen Spielpraxis gespielt werden muss. Meistens müssen diese Spieler dann zu schwierige Tonarten bewältigen. Zudem ist man in der Literaturwahl für dieses bestehende Instrumentarium sehr eingeschränkt, weil sich eigentlich keine Tonarten eignen um der Spielpraxis adäquat entgegen zu kommen.

Nehme ich klingend C Dur, müssen die Es Klarinetten A Dur spielen. Nehme ich jedoch B Dur, haben die Tiger Es Dur zu spielen. Die beste Tonart ist noch F Dur – Die Tiger haben B Dur, die Es Klarinetten D Dur, die B Klarinetten G Dur. Ihr seht ganz glücklich kann man nirgends werden.

Dazu kommt einschränkend, dass bei vielen Stücken in verschiedene Tonarten gesetzt, eine einfach zu spielende Lage nicht mehr möglich ist:

Das Stück wird entweder zu tief, oder es kommt sofort ins überblasene Register oder wechselt ständig, zwischen den Registern, was für Anfänger zu schwierig zu bewältigen ist.

Deshalb möchte ich heute diese Konzeptidee überdenken und unsere Instrumentenbauer dafür einladen. Denn wir bräuchten für diese Ensembleform ein neues Instrument. Es würde mich sehr freuen, wenn die anwesenden Instrumentenbauer, das Thema aufnehmen, um vielleicht für uns das nötige Instrumentarium bereitzustellen.

Eine neue Klarinette die das Problem lösen könnte.

Die bestehenden heutigen Instrumente:

- Der Tiger ist das Instrument das sich für den frühen Beginn am besten eignet, weil es sehr leicht gebaut ist.
- Die Es Klarinette ist bedeutend schwerer, weil sie entsprechend grösser und vollausgebaut ist, was auch Instrumentendidaktisch für die Spielentwicklung der Kinder sinnvoll und wichtig ist.
- Die C Klarinette macht keine Probleme, weil die Kinder dann schon die nötige Körpergrösse erreicht haben und schon mehr Spielpraxis mitbringen.

- Ebenso ist es mit der B Klarinette.

Meine Idee: Das Ensemble-Konzept der Zukunft wird mit einer neuen Hoch G Klarinette bestückt

Diese Idee würde dieses Problem aus der Welt schaffen und böte auch neuen Formen des frühen Ensemblespiels mit einem erweiterten Instrumentarium, von Klavier, Akkordeon, Harfe, Gitarre und Streichinstrumenten, bestechende Möglichkeiten:

Wenn wir die am wenigsten in dieses Konzept passende Es Klarinette durch ein anderes ersetzen könnten... also

- Wenn wir nun statt der Es Klarinette ein vollausgebautes Hoch G Instrument zur Verfügung hätten, das intonation- und klangmässig, dazu noch leichtgewichtig und technisch hochstehend gebaut, und zudem preislich günstig wäre, könnte man dem Tonarten-Dilemma das man mit der Es Klarinette naturgegeben hat, begegnen und es umgehen. Wir könnten mit dem Tiger als einführendes Instrument beginnen, nach einem Jahr auf eine fast voll ausgebaute Hoch G Klarinette umsteigen. Die Kinder könnten dann im Alter zwischen 8 und 9 Jahren direkt auf die C Klarinette wechseln. Somit hätten wir einen Instrumentenpark zur Verfügung, der dieses angesprochene altersübergreifende Ensemblespiel um vieles begünstigen würde.

Thema 3

- Diese Ensembles könnten zudem ausgebaut werden. Sie könnten leicht mit Klavier, Harfe, Akkordeon, Gitarre und den Streichinstrumenten ergänzt werden. Oder es würden komplett neue Ensemblemöglichkeiten entstehen und so das Ensembleangebot noch viel attraktiver machen. Das Familienmusizieren könnte weit mehr und frühzeitig gefördert werden, weil die Geschwister mit den andern genannten Instrumenten ohne große Tonarten-Probleme einbezogen werden könnten. Natürlich muss man die Literatur dafür einrichten, aber mit den Tonarten um eine Quinte verschoben, wäre es bedeutend leichter als mit den Transpositionen in der Terz: Einfach ließe sich in F/C/D; C/G/A; B/F/G spielen.
- Zudem hätte man mit dem neuen Instrument eine Klarinette zur Hand, das nach dem Wechsel vom Tiger zur Es Klarinette keinen so markanten Gewichtsanstieg und Tonlochabstand aufweisen würde.
- Wäre die neue G Klarinette gut genug... Die Wiener Schrammelmusik könnte auch bei uns mit dem neuen Picksüssen Böhm Hölzel Einzug halten und gespielt werden.

Dies wäre meines Erachtens eine wichtige zukunftsweisende Entwicklung, die die Attraktivität des Instrumentes und unsere pädagogischen Möglichkeiten immens steigern könnten. Dies würde sich herumsprechen.

Hier möchte ich einem Einwand begegnen: Man könnte diesem Konzept einwenden, dass man heute schon mit dem vorhandenen Instrumentarium, dem ja auch die Hoch As Klarinette angehört, einen Instrumentenpark zur Verfügung hätte, der die Konzeptidee sofort erfüllen würde. Das wäre dann analog der Saxophonstimmungen. Man würde dann die C Klarinette umgehen.

Hier sprechen mir wichtig scheinende Gründe dagegen:

- Wir hätten kein genügend leichtgewichtiges Einsteiger-Instrument für Kinder ab 5, die Hoch As Klarinette ist bedeutend schwerer. Zudem ist es ideal, wenn anfänglich im ersten Spieljahr nicht so viele Klappen für einen Verständnis-Wirrwarr sorgen. Der Tiger, nur mit drei Klappen ausgestattet, erfüllt alle diesbezüglichen Wünsche und ist daher genial durchdacht.

- Wir hätten nicht die Möglichkeit mit einfachen Tonarten die Ensemblemöglichkeit mit andern Instrumenten wie Streicher und Klavier zu erweitern. Für alle diese Fälle wäre das Tonartenproblem nicht beseitigt.

Also zum Schluss noch einmal mein Wunschinstrumentarium:

Drei bestehende Instrumente

- Die Tigerklarinette, sie ist in Hoch G, leichtgewichtig, wenig Klappen, für 5 bis 6 jährige geeignet.
- die C Klarinette
- die B Klarinette

Und dazwischen

- eine neu zu entwickelnde Hoch G Klarinette mit fast allen gängigen Klappen ausgestattet, für Schüler ab dem zweiten Jahr bis zirka 9 Jährige.
 - Die neue Hoch G Klarinette müsste folgende Eigenschaften aufweisen:
 - Leichtgewichtig
 - Schöner Klang
 - Gute Intonation
 - Fast vollausgebaut, jedoch ohne Es Heber Links, und ohne die Seitentrillerklappen B - C
 - Preislich sollte sie möglichst günstig sein, damit die Miete bezahlbar bleibt.
 - Sie sollte haltbar sein. Das Instrument soll über mehrere Generationen Schüler im Gebrauch sein können. Eine Generation rechne ich mit zirka 3 bis 4 Jahre. Denn es muss sich auch für ein Musikgeschäft lohnen, dieses Instrument als Mietinstrument im Sortiment zu führen.

In Zukunft möchte ich Chorisches Musizieren und Kammermusik spielen weit mehr fördern können. Ich möchte, dass die Kinder in meinem Unterricht sehr früh und immer wieder in der Gruppe spielen können. Sie sollen frühzeitig Kontakt zu älteren Schülern und mit andern Instrumentalisten bekommen.

Ich hoffe, dass die Instrumentenbauer dies gehört haben und sich nun allen Ernstes mit dieser Thematik befassen. Ich hoffe auch, dass die Hochschulen sich hierzu eine Meinung bilden und weitere ideelle Grundlagen schaffen und einbringen.

Bis jetzt bin ich mit meiner Idee bei verschiedenen Instrumentenbauern auf offene Ohren gestossen, wunschgemäss verwirklicht wurde sie jedoch nicht. Keines der mir bekannten Instrumente hat mich qualitätsmässig beeindruckt, oder es war gewichtsmässig viel zu schwer und nicht ausbalanciert...

Und nun hege ich einen Wunsch, dass vielleicht noch vor meiner Pensionierung in wenigen Jahren, schöne Früchte aus dieser Idee zu ernten sind.

...Denn der musikalische Austausch mit andern Gleichgesinnten und das aufbauende soziale Zusammenstimmen sind quasi die Gratisergebnisse der Ensemble-Musizierform. Und es spricht sich herum. Denn aus dem Ensemble- und Orchestermusizieren entstehen oft lebenslange Freundschaften.